

Montag, 27. November 2017

Markus Mahkorn (l.) und André Kurkowiak nutzen das Sozialticket. Die geplante Abschaffung macht sie ängstlich und wütend.

Fotos: David Young



„Ohne das Sozialticket sind wir verloren!“

Düsseldorf – Die Pläne der CDU/FDP-Landesregierung, das NRW-Sozialticket abzuschaffen, um das Geld dann in Straßenbau zu investieren, sorgt für große Empörung. Und für Angst bei den Nutzern dieses Tickets. Denn für sie ist dadurch sogar ihre Freiheit in Gefahr.

VON MARC HERRIGER
marc.herriger@express.de

Robin Hood mal andersherum: CDU und FDP im Land wollen bis 2020 alle Zuschüsse für das NRW-Sozialticket im Nahverkehr streichen, das Geld (40 Millionen per anno) stattdessen in den Straßenbau stecken. Überspitzt formuliert: Arme müssen bald zu Fuß gehen, der SUV-Besitzer freut sich über eine neu asphaltierte Straße in seinem Villenviertel. „Das ist ein sozial- und verkehrspolitischer Skandal“, wertet Martin Volkenrath von der SPD. Zwischen 15 000 und

20 000 Düsseldorfer kaufen jeden Monat das verbilligte Sozialticket (kostet im Moment 37,80 Euro) – Menschen, die sich ein Monatsticket im Abo entweder nicht leisten oder mangels eigenem Konto nicht nutzen können. Menschen wie Andreas Kurkowiak. Der 39-Jährige kämpft seit seinen Jugendtagen gegen die Sucht, ist seit über zehn Jahren in der Methadon-Substitution. „Ich wohne in Bilk, mein Arzt ist in Derendorf. Wie soll ich da in Zukunft hinkommen“, fragt der „fiftyfifty“-Verkäufer. Sein Kollege Markus Mahkorn (44) engagiert sich ehrenamtlich. „Ich hole übrig

gebliebenes Brot beim Bäcker ab, bringe es zum »Gute-Nacht-Bus« in die Altstadt. Das mache ich sechsmal die Woche ... geht dann nicht mehr.“ Die beiden Männer sind angesichts der Pläne nicht nur geschockt, sie sind wütend. „Wir liegen doch ohnehin schon am Boden, jetzt tritt man noch auf uns“, findet Mahkorn. „Ein echter Schlag ins Gesicht!“ sagt Kurkowiak. Der 39-Jährige fürchtet jetzt auch wieder um seine Freiheit. „Durch meine Drogenkarriere habe ich zahlreiche Vorstrafen. Vor der Einführung des Sozialtickets saß ich mal anderthalb Jahre wegen Schwarzfahrens im Knast. Das wird mir wieder passieren, wenn ich das Sozialticket nicht mehr habe. Ich muss ja Bus und Bahn fahren, habe keine Alternative. Ein »Ticket 1000« kann ich mir nicht

leisten. Das wären 20 Prozent meines verfügbaren Monatseinkommens. Wie mir geht es vielen ...“ Oliver Ongaro, „fiftyfifty“-Streetworker: „Die Gefahr be-

steht, dass nun wieder viele Arme kriminalisiert werden. Das bei kostet jeder Tag im Gefängnis 130 Euro. Diese Einsparung macht also auch volkswirtschaftlich keinen Sinn.“



So sieht das Sozialticket der Rheinbahn aus. Zwischen 15 000 und 20 000 werden im Monat verkauft.